

200





AMAZONEN-  
LEDER.



~~~~~  
*Münster und Ham,*  
bey Philipp Heinr. Perrenon, 1770.

Durf.: Redert, Karl  
Christen I

3 an Goe 2532



*Lied einer Amazone,  
bey dem Ausmarsche an ihren Geliebten.*

**H**a! itzt ruft der Posaunenklang

Zu Waffen und Gewehr;

Bey Pauken, Lärmen und Gefang

Erscheint das Heldenheer.

A 2

Geübt

4 *Amazonenlieder.*

Geübt in Waffen und im Streit

Droht es dem stolzen Feind,

Das keinen Schmerz, den Tod nicht scheut,

Ihn schlägt, eh er es meynt.

Dort steht mein Held, wie furchtbar ist

Sein braunes Angesicht!

Mit Inbrunst hab ich ihn geküßt,

Und er, er weinte nicht.

Nein, mit gesetztem Heldenmuth,

Die Waffen in der Hand,

Wagt er sein Leben, Leib und Blut,

Für dich, o Vaterland!

Wie rühmlich ist der Helden Tod,

Wenn er im Kampfe fällt!

So

*Amazonenlieder.*

5

o stirbt ein edler Patriot,

Fürs Vaterland, ein Held.

O schlag die Feinde die uns drohn,

Und komm mit Sieg und Glück,

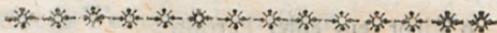
Geliebter! wenn der Feind geflohn,

In meinen Arm zurück!



A 3

Ar

*Lied an ihren Geliebten,*

da das Heer das Lager verläßt.

Glück auf ins Feld, mein schönster Freund!

Zu einer neuen That;

Verwunde muthig deinen Feind,

Du kriegerischer Soldat!

Sey tapfer und vergieß dein Blut,

Mit einer Heldenhand;

Und stirb mit edlem kühnen Muth,

Voll Ruhm fürs Vaterland.

Dort steht der Feind und spricht euch Hohn,

Verschantz, dort steht er da;

Und

*Amazonenlieder.*

7

Und in Gedanken singt er schon

Triumph, Victoria!

Soll er euch schlagen, und dabey,

Als Sieger und als Held,

Euch führen in die Sklaverey,

Der Schande ausgestellt?

O wie unrühmlich, welchen Tod,

Wählt ich mir nicht dafür!

Den schrecklichsten, als Patriot,

Stürb ich ihn willig, hier!

Nein, nein ihr Helden, ihr besiegt

Den Feind mit Löwenmuth;

Heil mir! wenn er zur Erde liegt,

Voll Schmerzen und voll Blut,

A 4

Wo

8      *Amazonenlieder.*

Wo bleibt alsdann sein Stolz und Hohn,

Wenn er die Fesseln trägt?

Der Ueberrest davon gestohn,

Der Groll im Herzen hegt.

Dann freu ich junge Palmen dir,

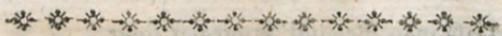
Und sing ein Jubellied;

Und jeder freuet sich mit mir,

Wenn er euch wieder sieht!



*Lied*



Lied an ihren Geliebten

im Felde.

Wirst du nicht müde von dem Streit,

Und von der Waffen Last?

Die du, mein Held, schon lange Zeit

Mit Ruhm getragen hast?

Noch flammt dein Herze voller Wuth,

Den Feind, der sich dir stellt,

Zu stürzen in sein eigen Blut,

Zu siegen wie ein Held.

Heil sey dir! wenn es dir gelingt,

Der Ruhm wird dir nicht schwer;

10 *Amazonenlieder.*

Dafs man dir einst entgegen fingt,

Dort kömmt der Sieger her!

Dann jauchzet niemand mehr, als ich,

Wenn dieser Tag erscheint;

Der uns zum Glück, wie freu ich mich!

Voll Zärtlichkeit vereint.

O streite mit genervter Hand,

Sey tapfer, wie Achill;

Der wundenvoll fürs Vaterland

Noch siegte, eh er fiel!

Ihn krönet noch ein später Ruhm,

Denn wer voll Wunden fällt;

Der hat des Himmels Eigenthum,

Er stirbt, als wie ein Held!



Lied

Lied über das Verlangen  
nach der Wiederkunft ihres Geliebten.

O fließt ihr Thränen vom Gesicht,  
Rollt fort auf meine Brust!  
Noch kömmt, noch kömmt mein Liebling  
nicht,  
Er, meine Freud und Lust!

Schwarz wie die Nacht, die um mich wohnt,  
So finster ist mein Schmerz;  
O wenn er nur den Feind nicht schont,  
Dann hüpfst für Lust mein Herz!

O wenn

12      *Amazonenlieder.*

O wenn er nur nicht von dem Heer

Sich gar zu weit verirrt;

Sein Leben wagt, es ohngefähr,

Durch seinen Muth verliert!

Wie blühte nicht sein Angesicht,

Wie schön, wie schön war er;

Vielleicht zeigt er die letzte Pflicht,

Und stirbt von Wunden schwer.

Vielleicht, — doch nein, mit Ruhm und  
Glück

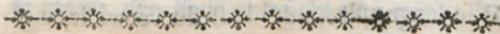
Kommst du bald aus dein Streit,

Und kehrst zu meiner Brust zurück,

Die deiner Luft geweiht!



*Lied*



Lied bey Erblickung ihres  
Geliebten.

Wie seh ich ihn, er ist es ja,

Der Freund, der schöne Held!

Dort steht er, dort, Victoria!

In Reih und Glied gestellt!

Wie glüht sein Angesicht, wie fehr

Hat er mein Herz erschreckt!

Willkommen mir, o Heldenheer,

Mit Schweis und Staub bedeckt!

Mein Liebling sieht mich, ach! er eilt

Zu mir, sein Herze bebt;

Wie

14 *Amazonenlieder.*

Wie lange, Freund! hast du verweilt,

Und nur nach Ruhm gestrebt!

Noch fühlet, ja, noch fühlt dein Herz

Des Krieges schwere Last;

Vergifs, vergifs, o Held! den Schmerz,

Den du erlitten hast.

Vergifs, mein Herz ist ewig dein,

Die fürchterliche Schlacht;

Ach! diese Wunde, — welche Pein,

Hat sie dir nicht gemacht!

Vielleicht gab sie dir eine Hand,

Voll mörderischer Wuth;

Und er vergofs im gelben Sand

Gewifs dafür sein Blut.

O nimm

Amazonenlieder.

15

O nimm den Kufs entzückt von mir,

Mein Herz wird mir zu schwer;

Es klopft, es brennet für Begier,

Nie war es zärtlicher!

Willkommen mir, o Tag! du bist,

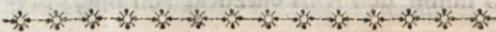
Wie glücklich bist du mir;

Den Freund, den ich so lang vermifst,

Den bringst du wieder hier!



Lied



*Lied über die Genesung,  
an ihren Geliebten.*

Heil mir! so seh ich noch einmal  
Den besten Freund, den Held;  
Willkommen hier ins grüne Thal,  
Willkommen aus dem Zelt!

Wie lange, o wie lange Zeit,  
Grämt ich mich, Freund, um dich;  
Doch glücklich kömmt du aus dem Streit,  
Und dieses freuet mich!

Zwar trägst du, ach! hie ist sie, hie,  
Die Wunde auf der Brust;

O laß

O laß mich, denn ich küsse sie,  
Mit Innbrunst und mit Luft!

O laß mich, diese Thräne soll  
Sie nezzen, denn du bist  
Mein Kriegsgott und mein Apoll,  
Den ich mit Schmerz vermifst!

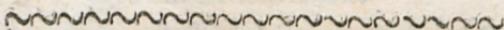
Wohl mir, mein zärtlicher Gefang,  
Du sollst Entzücken feyn;  
Nun will ich ohne Waffenklang,  
Mich mit dem Helden freun.

Nun will ich, freudiges Gefühl,  
Mich dir, o Liebe! weihn;  
Und bey dem süßen Saitenspiel  
Nicht ferner traurig feyn!



B

*Lied*



*Lied einer Amazone,  
die ihren Geliebten bewundert.*

In einer See von Glanze steht  
Mein edler junger Held;  
Als Menschenfreund, nicht aufgebläht,  
Vom Ruhm, den er erhält.

Mein Auge sieht entzückt ihn an,  
Wie Schwert und Panzer blitzt;  
O daß er auf der Siegesbahn  
Der Feinde Blut verspritzt!

O daß er in dem blutgen Streit,  
Sein Leben nicht verliert;

Daß

Daß man fein Bild, nach kurzer Zeit,  
Mit Lorberkränzen ziert!

Wie lockigt liegt fein schwarzes Haar,  
Ihm um den Scheitel her!

Wer stürzt sich muthger in Gefahr,  
Wer ist wohl reizender?

Wie blüht fein holdes Angesicht,  
Sein rother Mund wie schön!  
Nein, liebender war Paris nicht,  
Auch nicht der Gott Hymen!

O schont, ihr Götter! schont ihn mir,  
Daß fein Blut nicht versprützt;  
Mein Leben gab ich gern dafür,  
Wenn ihr ihn nur beschützt!

20 *Amazonenlieder.*

Führt ihn mit Sieg gekrönt zurück,

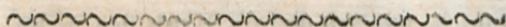
In meinen Arm voll Ruhm;

Dann ist die Welt, o welch ein Glück,

Für mich, Elyfium!



*Lied*



*Lied*

*an ihren sterbenden Geliebten.*

O Held! was für ein Todeschmerz,  
Entstellt dein Angesicht;  
Mir fährt ein Schrecken durch das Herz,  
Da dir dein Auge bricht!

Du reichst mir sterbend noch die Hand,  
Ach! was entzückt mich mehr;  
Aus Liebe für das Vaterland,  
Ist sie von Wunden schwer.

Du drückst sie noch voll Innbrunst mir,  
Geliebter! welch ein Schmerz;  
Empfindet meine Seele hier,  
Wie blutet mir das Herz!

B 3

Sprich,

Sprich, wer gab dir voll Wuth den Stich,

Den deine Brust hier trägt?

O wüßt ich ihn, ich rächte mich,

So wahr mein Herze schlägt!

Da. h. ach! du schweigst, o wie wird mir!

Die Seele trennet sich;

Er stirbt, der Helden schönste Zier,

Der einer Rose gleich!

So soll ich dann sein Angesicht

Nie küssen, nie mehr sehn?

Die Purpurrothen Lippen nicht,

Die jüngst so frisch und schön?

So soll ich bey dem Waffenklang

Sein Lied nie hören, nie?

Wenn

Wenn er Triumph und Schlachten fang,

In süßer Harmonie?

Auf ewig, ach! auf ewig schließt,

Sein braunes Auge sich;

Der Mund, den ich so oft geküßt,

Wird Staub und fürchterlich,

Ich will bey stiller Abendzeit

Zu seinem Grabe gehn;

Mit Blumen sey es überstreut,

Vom Thau noch frisch und schön,

Da fließen Thränen um den Held,

Vom Auge strömend fort;

Bis mich ein Schaudern überfällt,

An diesem heiligen Ort!





*Lied einer Amozone*

*an ihren Bräutigam vor der Schlacht.*

Triumph! der Tag bricht schon heran,

Triumph! bald ist er da.

Zu siegen, schlagen Rofs und Mann,

Er kömmt, Victoria!

Er kömmt, er kömmt, o niemand sey,

Voll banger Furchtsamkeit;

Bellona fleht den Helden bey,

Und geht mit uns in Streit!

Auf! frisch, befehle deinen Muth,

So tapfer und so kühn;

Wie

*Amazonenlieder.* 25

Wie Ajax, Pollux voller Wut,

Wenn sie zu Felde ziehn.

Nur schone den, der schon besiegt,

Und dich um Gnade fleht;

Voll Wunden auf der Erde liegt,

Halb sterbend im Gebet.

Dem andern aber, der sich nicht,

Ergeben will, mit Wut;

So wie ein wilder Löwe ficht,

Für seine junge Brut:

Den schlage schrecklich, bis er sich,

Für dich im Staube krümmt;

Bis ihm dein Säbel fürchterlich

Das harte Leben nimmt.

26 *Amazonenlieder.*

Dann sey ein Sieger mit dem Heer,

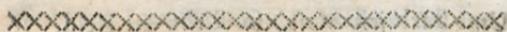
Dem man die Palmen streut;

Und froh, nach tapfrer Gegenwehr,

Triumph, entgegen schreyt!



*Lied*



Lied an ihren Bräutigam,  
den sie nach der Schlacht vermisst.

Wo find ich ihn, den besten Freund?

Vielleicht ist er nicht mehr;

Mein Auge, welches um ihn weint,

Ist noch von Thränen schwer.

Hier stand er, ach! hier war es, hier,

So ganz empfindungsvoll,

Ich küsse dich, und sage dir,

Sprach er: dies Lebewohl!

Fürs Vaterland geh ich ins Feld,

Die Feinde mehren sich;

Und

28      *Amazonenlieder.*

Und sterb ich einst, so stirbt ein Held,  
So rühmlich als wie ich.

Soll ich der letzte Kämpfer seyn?  
So kennt ich nicht die Pflicht;  
Kein Held muß für dem Tod sich scheun,  
Nein, diesen fürcht ich nicht.

Dies sprach er: ach! wie vielen Schmerz  
Empfand ich durch dies Wort;  
Noch fühl ich es, mein treues Herz  
Wird von dem Gram durchbohrt.

Wo find ich ihn, o sagt es mir,  
Ihr Helden! wenn ihrs wißt;  
Ich habe den Geliebten hier,  
Den besten Freund vermißt!

Wohl

*Amazonenlieder.* 29

Wohl mir! wohl mir, dort steht er ja,

Als Sieger unter euch!

Triumph! Triumph! Victoria!

Der Tag ist freudenreich!

Doch niemand freudiger als mir,

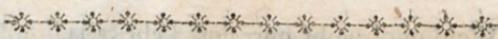
Und günstiger am Glück;

Den Helden bringt er wieder hier,

In meinen Arm zurück.



*Lied*



*Lied an ihren Bräutigam,  
den sie nach der Schlacht wiedergefunden.*

Nun kehrt sie wieder ins Gemüth,  
Die Freude, die geflohn;  
Ertöne, sanftes Jubellied,  
In einem süßen Ton.

Mein Freund lebt noch, o welche Lust,  
Er lebt, und ich mit ihm!  
Für Lieb und Treu schmilzt mir die Brust,  
Und alle Klagen sichn.

Auf einmal fort, die mich so sehr  
Gekränkt ohn Unterlass:

Nun

Nun machen keine Thränen mehr

Die Wangen bleich und naß.

Nun wölket sich die Stirne nicht

Für Kummer und für Schmerz;

Die Sorge flicht, die Freude spricht

Mir wieder in das Herz.

Heil mir! wie glücklich ist der Tag,

Der mir ihn wieder giebt;

Den besten Frennd, kein traurig ach!

Macht künftig mich betrübt.

Kommi, Liebster! komm, du bist mein Ruhm,

In meinem Arm du bist;

Mein bester Freund, mein Eigenthum,

Den ich voll Schmerz vermifst.



*Lied*

*Lied eines Helden,  
der das Schlachtfeld betrachtet.*

Hier liegen sie, die Helden hie,  
Die für das Vaterland  
Geftritten, und mit vieler Müh,  
Den Sieg uns zugewandt.  
Voll Wunden, und von Blut noch roth,  
Den Säbel in der Hand;  
Starb dieser Held den schönsten Tod,  
Den Tod, - fürs Vaterland!  
Und dieser Jüngling? ach! wie fällt  
Der Schweiß ihm von der Stirn!

Er

Amazonenlieder.

33

Er stirbt, er stirbt, als wie ein Held,

Viel Wunden am Gehirn,

Vielleicht beweint ihn schon die Braut,

Die Ahndung sagt es ihr;

Er wird mir niemals angetraut,

Und kömmt nie wieder hier.

Auch dieser Reuter, der hier liegt,

Sein Säbel raucht noch Blut;

Wie tapfer hat er nicht gesiegt,

Wie groß war nicht sein Muth!

So siegete Ulyßes nicht,

Wie dieser Held gethan;

Das Blut, das von der That noch spricht,

Fließt auf der Siegesbahn.

C

O Schla-

O schlafet sanft in diesem Sand,

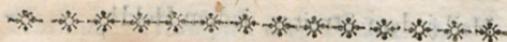
Ihr Helden, ruhet hier!

Ich sterb auch einst fürs Vaterland;

So rühmlich, als wie ihr!



Lied



Lied einer Amazone

an das siegende Heer.

Heil euch, ihr Helden! Heil dem Klang

Der Waffen, den man hört!

Ertöne, freudiger Gesang,

Den mich die Muse lehrt.

Willkommen, Helden! o ihr seyd

Mit Lorber schön geschmückt;

So glorreich ist noch nie ein Streit,

Beendigt und erblickt!

Wie voll von Leichen liegt das Feld,

Viel tausend liegen da!

36 *Amazonenlieder.*

Heil jedem Streiter, jedem Held!

Heil uns, Victoria!

So singen wir nicht stolz und kühn

Im höchsten Jubelton;

Heil sey den Helden! o sie ziehn,

In unsre Thore schon!

Triumph! Triumph! für Freud und

Schmerz

Schmilzt mir die frohe Brust!

Ein jedes Patriotenherz

Sey heut entzückt für Luft!

Triumph! erschallt die ganze Stadt,

Dem Lande Glück und Wohl!

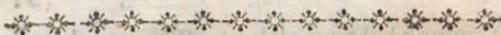
Triumph!

*Amazonenlieder.* 37

Triumph! Triumph! wer Thränen hat,  
Der weine Jubelvoll.

Und singe: froher Lobgesang,  
Heil sey dem Heer, dem Staat!  
Gott aber sey vorzüglich Dank,  
Der uns geholfen hat!





*Lied eines Helden*  
*über den Verlust seines Freundes.*

Noch weint mein Auge um den Freund,  
Den es voll Schmerz vermifst;  
Es hat die Thräne nie geweint,  
Die es um ihn vergießt.

Hier ist die Stelle, wo er fiel,  
Hier sank sein schwaches Knie  
Zur Erde; ach! sein Lebensziel  
Beschloß sich viel zu früh.

Es ist zwar rühmlich, wenn man fällt,  
Jung auf der Siegesbahn;  
Allein, zu früh fiel dieser Held,  
Er starb noch nicht als Mann.

So

So mäht der Tod oft in der Schlacht

Den Vater mit dem Sohn;

Den Prinzen, der nicht dran gedacht,

Stürzt er vom güldnen Thron.

O weine nicht mein Auge mehr

Um den geliebten Freund;

Die Traurigkeit wird mir zu schwer,

Ich habe genug geweint!

Er starb als wie ein alter Held,

Den Feind ein Wiederstand —

Heil dem, der rühmlich wie er fällt,

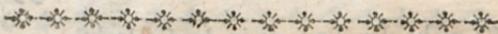
Den Tod fürs Vaterland!

~~~~~

h3U

C 4

Lied



*Lied eines Helden*

*an seine Braut.*

Willkommen mir, gewünschter Tag!

Wie freudig bist du mir!

Es fliehe Klage, Schmerz und Ach,

Sie fliehen weit von hier!

Willkommen, o willkommen ist

Die Stunde, die mich führt

Zu dir, die ich voll Schmerz vermisset,

Die meine Seele rührt.

Nun will ich athmen freye Luft,

Und mich bey dir erfreun;

Und

*Amazonenlieder.* 41

Und wenn das Heer mich wiederruft,  
Getreu ihm dienstbar feyn.

Zwar stehet noch die Thräne mir  
In meinem Auge still;

Als jüngst mein Freund im Treffen, hier,  
An meiner Seite fiel.

Doch ach! vergifs, vergifs mein Herz!  
Den Kummer und die Schlacht;  
Des Freundes Tod, was hilft der Schmerz,  
Der dich nur blutend macht?

Bald rückt der frohe Augenblick,  
Bald, bald rückt er heran;  
Wo mich die Braut, o welch ein Glück!  
Umarmt, als Freund und Mann.

Da will ich voller Zärtlichkeit,

Mich ganz der Liebe weihn;

Vergessen Wunden, Schlacht und Streit,

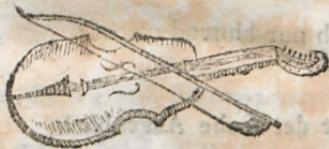
Und treu der Liebe feyn.

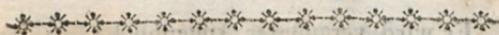
Dann Hymen! Hymen! lösche mir

Nicht deine Fackel aus;

Ich lade dich gewiß dafür

Auf meinen Hochzeitschmauß!





*Lied einer Amazone,  
an ihren Geliebten nach Beendigung  
des Feldzuges.*

Ha! ha! er kömmt, o welche Lust  
Entzückt mein wallend Herz!

Es schmilzet mir die frohe Brust,  
Für Liebe und für Schmerz!

Willkommen sey der Waffenklang,

Und auch das Heldenheer;

Das seinen stolzen Feind bezwang  
Mit tapfrer Gegenwehr.

Mit ihm kömmt auch mein Held zurück,

O wie will ich mich freun!

Er

Er wird, vergnügter Augenblick!

Nicht weit entfernt mehr seyn.

Von Schweiß und Staube überdeckt,

Werd ich ihn nun bald sehn;

Dort kömmt er, o die Luft erweckt

Mir Thränen, die so schön!

Doeh ach! was seh ich? bin ich nicht

Für Schrecken ganz entsetzt?

Mit Wunden ist fein Angesicht

Bedecket und zerfetzt.

Verflucht sey jene Mörderhand,

Die deinen Feind geschützt!

Du hast mit Ruhm fürs Vaterland

O Held! dein Blut versprützt.

Nun

*Amazonenlieder.*

45

Nun ruhe dich an meiner Brust,

Nach einer schweren That;

Was ist das Leben, ohne Luft,

Dem Krieger, dem Soldat?

Komm, Freund! sie sey dir itzt erlaubt,

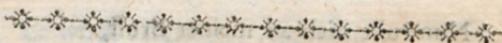
Mein Herze triumphirt;

Mit Rosen sey dein siegreich Haupt

Von meiner Hand geziert!



*Lied*



*Lied eines Helden*

*an seine Amazone.*

Sanft, in dem schönsten Freudenton,

Ertöne itzt mein Lied:

Nun ist der stolze Feind geflohn,

Der noch vor Rache glüht.

Nun geh ich zu der Freundinn hin,

Die mich so oft entzückt;

Heil mir! das ich ihr Liebling bin,

Dem sie entgegen blickt.

Heil mir! das nun an ihrer Brust

Das Leben mir verfließt;

Willkommen mir, du süsse Lust!

Die ich bis itzt vermifst.

Dort

*Amazonenlieder.*

47

Dort will ich in dem jungen Hayn

An ihrer Seite gehn;

Und bey des Mondes sanftem Schein

Ihr Lob mit Macht erhöhn.

Hier sing ich nicht des Helden Grab,

Der blutig niederfiel;

Hier wisch ich nicht die Thränen ab

Bey meinem Saytenspiel.

Nein, rausche mir, o Silberklang,

Itzt sanftre Harmonie;

So zärtlich sey noch kein Gefang,

Voll süßer Melodie!

~~~~~

Lied



*Lied eines Helden,*

*der sich nach Ruhe sehnet.*

**V**on Schlachten, oder Mordgeschrey,

Singt itzt die Muse nicht;

Triumph! sie ist nunmehr vorbey,

Der Feind bezwang uns nicht!

Er tritt mit rechtem Löwenmuth,

Dem Tode zu entgehn;

Umsonst, umsonst, wie floß sein Blut,

Betrübt wars anzusehn!

Er floh, und überließ das Feld,

Dem Sieger, der mit Macht

Gekäm-

Amazonenlieder.

49

Gekämpft hatte, und als Held

Den Ruhm davon gebracht,

Nun will ich mich der Lebenszeit

Als wie ein Weiser freun;

Und müde von dem Kampf und Streit,

Ein Herr, mir eigen seyn.

Nun soll der junge Frühling mir,

Der schön belaubte Hayn;

Beym Blumenduft, in dies Revier,

Der Muse Wohnung seyn.

Nun soll mein Arm nicht mehr voll Wut,

Sich rüsten zu der Schlacht;

Nicht strömen mehr das Menschenblut,

Bis in die späte Nacht.

D

Nein,

50 *Amazonenlieder.*

Nein, Menschenliebe, sanft Gefühl,

Soll meine Seele seyn;

Die Muse und das Saytenpiel,

Soll mir das Herz erfreun.

Hier fingé sie von Lieb und Scherz,

Ein fühlbar sanftes Lied;

Es drünge in ein jedes Herz,

Das nicht die Liebe schieht!



Lied

Lied eines Helden

an seinen Hayn.

Willkommen mir, o dunkler Hayn!

Der Anmuth Lustrevier;

Du bist, wie lange wird es feyn?

Mein bestes Hauptquartier!

Voll Schmerz hab ich dich oft vermisst,

(Du buntes Veilchenthal;

Den Silberbach, der murrend fließt,

Das Lied der Nachtigall.

Izt leg ich meine Waffen ab,

Die ich so freudig trug

Fürs Vaterland, und oft mein Grab

Sah, und die Feinde schlug.

Nun will ich, da der Frühling lacht,  
 Der Einsamkeit mich freun;  
 Von Siegen, und von Blut und Schlacht,  
 Entfernt und zärtlich feyn.

O sah ich doch mein Mädchen hie,  
 In diesem Hayne gehn!  
 Zur Abendzeit dann pfleget sie,  
 Den Ort oft zu besehn.

Wo ich voll Zärtlichkeit und Pflicht,  
 Den letzten Kufs ihr gab;  
 Wie flossen da die Thränen nicht,  
 Von unserm Aug herab!

Wer singt den Gram mit leichtrer Müh,  
 Von meiner Stirne fort!

Wer

Wer küßt so schön, so sanft wie sie,

Wie süß ist jedes Wort!

Heil mir! heil mir! dort kömmt sie her,

Mit holdem Angesicht!

Die Mjne lächelt, reizender

Ist keine Göttinn nicht.

Wie fliegt die braune Locke ihr,

Schön um die Schulter her;

Der Busen waltet für Begier,

Das Herz klopft heftiger.

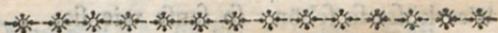
Nun läufst sie in die Arme mir,

Mit thränenvollem Blick;

O Liebesgott, ich danke dir,

Für dieses süße Glück!





*Abschiedslied eines Helden  
an seine Amazone.*

Auf Brüder auf! der Feind ist da,  
Ha! muthig in das Feld!  
Wir schlagen ihn, Victoria!  
Ein jeder sey ein Held!  
Schon lärmt der Pauk und Trommeln Klang!  
Dort ziehn die Fahnen her;  
Man bläst zum Marsch, zum Kriegsgefang  
Und greift schon zum Gewehr.  
O waffnet herzhaft eure Hand,  
So muthig wie Achill;

Und

Amazonenlieder. 55

Und sterbet für' das Vaterland;

Das eure Hülfe will!

Ich gürtete mich, hier ist mein Schwert,

Mein tödtendes Geschütz;

Das wütend auf die Feinde fährt,

Geschwinder wie der Blitz.

Ich will mit dir, o Heldenbeer!

Dem Feind entgegen gehn;

Was ist der Tod? o mir ist er

Nicht schwer zu überstehn!

Er bringt den Held zur Götterzahl,

Willkommen sey er mir!

O lebe wohl! zum letztenmal

Nimm diesen Kufs von mir!

Vielleicht drückst du, ach! weine nicht,

Mir, Kind! dies! Augo zu!

Das noch voll treuer Liebe spricht,

Wer liebt mich mehr, wie du.

Dann sage dir ein Seufzer noch,

Der schwach den Mund entfärbt;

Ich liebe dich, im Tode noch

Wirst du von mir verehrt.

Nur ach! itzt wisch die Thränen ab,

Die dir im Auge stehn;

Und weine sie einst auf mein Grab,

Wenn sanfte Zephyr wehnt!



*Klagelied einer Amazone*

über den Verlust ihres Geliebten.

Er ist nicht mehr! ach! welch ein Schmerz  
Durchbohrt die Seele mir!

So voller Gram war nie mein Herz,

Hier küßt ich ihn jüngst hier!

Auf dieser Stelle, ja sie ist

Mir ganz von Freude leer;

Ihr Thränen klagt, die ihr itzt fließt,

Sagt: ach! er ist nicht mehr!

O klag es, trauriger Gefang!

Dem Thal, dem Hayne vor;

1811

D. 5

Dafs

Dafs ich im Lärm, beym Waffenklang

Den besten Freund verlohr!

Wie voller Liebe war fein Herz,

Wenn Lipp' auf Lippe lag;

Und holder angenehmer Scherz

Von feinem Munde sprach!

Da warst du, anmuthsvolle Flur!

Von Blumen schön und bunt;

In seinem Arm, ich weine nur,

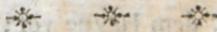
Mir stets ein Amatunt.

Doch ach! nunmehr sieh ich dich,

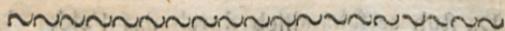
Du Blumenthal, du Hayn!

Denn seit mein treuster Freund verblich,

Werd ich stets traurig seyn!



*Lied*



*Lied einer Amazone*

*über die Flucht der Feinde.*

Triumph! im hohen Schlachtgefang,  
Triumph! so singt mein Lied!  
Im Donner, Lärm und Waffenklang,  
Da itzt der Feind entflieht!  
Voll Hochmuth sah er sich umher,  
Von seinem Felsenitz;  
Und dünkte sich ein Jupiter,  
Mit rächerischem Blitz.  
Allein, wie schrecklich stürzte er  
Von dieser Felsenbank;  
Als man mit Säbel und Gewehr  
Ihm in die Flanke drang.

Da

Da floh er schändlich durch das Feld,

Durch Berge, Flur und Hayn;

Voll Wunden liegt hier noch ein Held,

O wer mag er wohl seyn?

Nicht so unkenntbar ist er mir,

Doch wie, ich muß ihn sehn:

Er winselt, ach! bald ist es hier,

Um diesen Held gefchehn!

Wie blutig ist sein Angesicht,

Er lallt und starrt mich an;

Wer ist er? ach! sein Auge bricht,

Er ist, er ist mein Mann!

Er stirbt, er stirbt nicht unerkant,

Ihr Thränen fließt um ihn;

Noch reicht er zitternd mir die Hand,

Und nun sinkt er dahin.

So muß ich voller Kummer, voll,

Ihn hier itzt liegen sehn?

Mit diesen Wunden, ach! ich soll

Mit ihm nicht sterben gehn?

O stürzt vom Auge nur herab,

Ihr Thränen voller Schmerz!

Ihr tröstet, fallt nur hin aufs Grab,

Mein blutend mattes Herz.

So soll ich, Welch ein Donnereschlag,

Ihn niemals wieder sehn?

O trauriger, verwünschter Tag;

Mücht ich dich überstehn!

Ich will, gleich will ich seinen Tod,

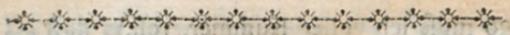
Hier rächen mit dem Stahl;

Und sterben als ein Patriot,

Voll Ruhm, wie mein Gemahl!



*Lied*



*Lied einer jungen Amazone  
nach erfolgtem Frieden.*

Nicht jenes stolze Waffenspiel,  
Befinget mein Gedicht;  
Wie jener Held zu Boden fiel,  
Dies singt die Muse nicht!  
Triumph! Triumph! die Ruhe wohnt  
In unfrer Länder Schoofs;  
Das Menschenblut wird itzt verschont,  
Das sonst wie Ströme floss.  
Aus einer goldnen Wolke läßt  
Sich Delius herab;  
Und feyrt mit uns das Friedensfest,  
Und Janus schließst das Grab.

Heil

Heil sey dem Lande! Heil dem Staat!

Dem Fried und Ruh gefällt,

Und wo die Eintracht im Senat,

Der Bürger Wohl erhält,

Da blühet auch der Völker Glück,

Der Reichthum füllt das Land,

Heil! dieser Tag kehrt izzt zurück,

Beglücktes Vaterland!

Wo Ruhe und Zufriedenheit

Das ganze Reich beglückt;

Und Liebe, Treu, und Einigkeit,

Die Hand einander drückt.

Nun wird der Jüngling mit der Braut

Im Lieben nicht gestört;

Die Felder werden itzt gebaut,

Die sonst der Krieg verheert.

Nun

Nun freuet sich der Ackermann,  
 Der seine Frucht genießt;  
 Und jeder fromme Unterthan,  
 Der diesen Tag begrüßt.

Auch ich, auch ich will mich erfreun,  
 Dafs uns der Krieg verläßt;  
 Und Majoran und Myrten streun,  
 An diesem Friedensfest.

Und Kränze winden, mir das Haar  
 Durchflechten, fröhlich feyn;  
 Oel giessen auf den Brandaltar  
 Dafs sich die Götter freun.

Heil sey uns jungen Mädchen, Heil!  
 Mit Rosen schmückt das Haupt;  
 Der Jüngling wird uns nun zu Theil,  
 Den uns sonst Mars geraubt!

Kommt, eilet, tretet izt heryor,  
 Singt freudig Hand in Hand:  
 Und jauchzt im frohen Jubelchor,  
 Heil sey dem Vaterland!

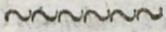


Ver-



# Verzeichnifs

derer in dieser Sammlung enthaltenen  
Amazonenlieder.



1. *Lied einer Amazone bey dem Ausmar-  
sche an ihren Geliebten* Seite 99
2. *Lied an ihren Geliebten, da das Heer  
das Lager verläßt* 102
3. *Lied an ihren Geliebten im Felde* 105
4. *Lied über das Verlangen nach der Wie-  
derkunft ihres Geliebten* 10
5. *Lied*



Verzeichniß.

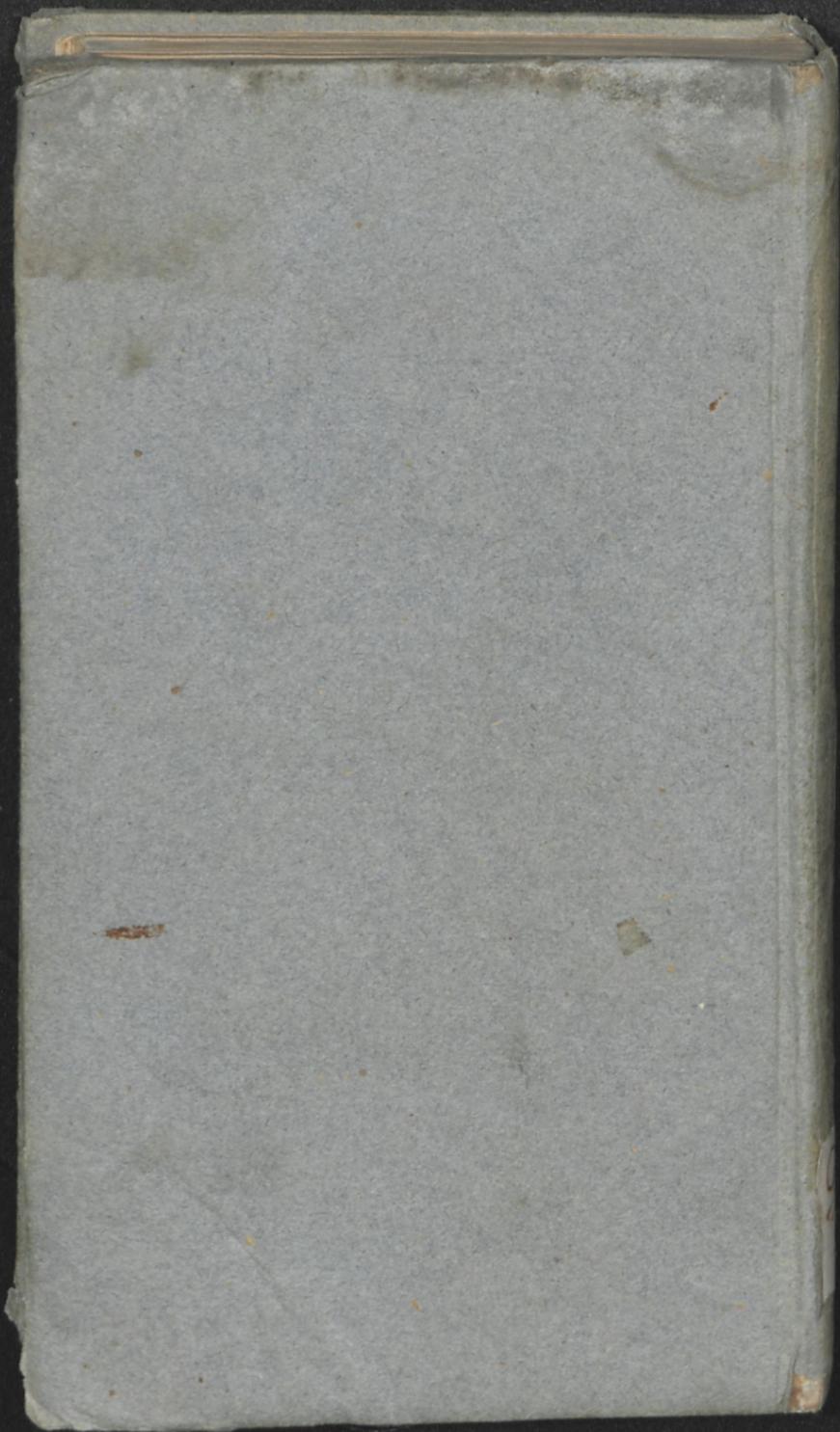
5. *Lied bey Erblickung ihres Geliebten* S. 109
6. *Lied über die Genesung an ihren Geliebten* 112
7. *Lied einer Amazone, die ihren Geliebten bewundert* 114
8. *Lied an ihren sterbenden Geliebten* 117
9. *Lied einer Amazone an ihren Bräutigam vor der Schlacht* 120
10. *Lied an ihren Bräutigam, den sie nach der Schlacht vermisst* 123
11. *Lied an ihren Bräutigam, den sie nach der Schlacht wiedergefunden* 126
12. *Lied eines Helden, der das Schlachtfeld betrachtet* 128
13. *Lied*

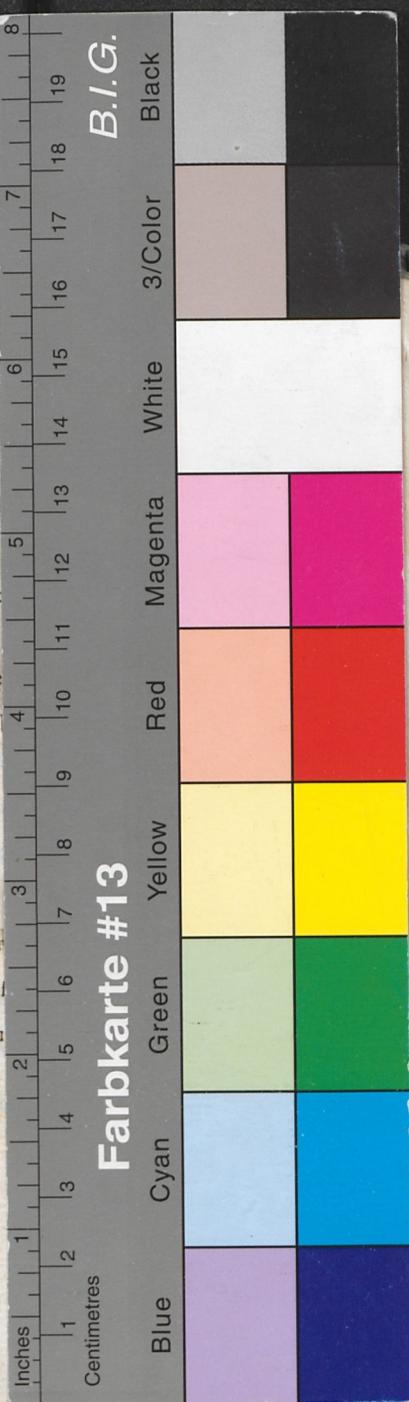
Verzeichniss.

13. *Lied einer Amazone an das siegende  
Heer* S. 131
14. *Lied eines Helden über den Verlust  
seines Freundes* 134
15. *Lied eines Helden an seine Braut* 136
16. *Lied einer Amazone an ihren Gelieb-  
ten, nach Beendigung des Feldzuges* 139
17. *Lied eines Helden an seine Amazone* 142
18. *Lied eines Helden, der sich nach Ruhe  
sehnet* 144
19. *Lied eines Helden an seinen Hahn* 147
20. *Ab-*



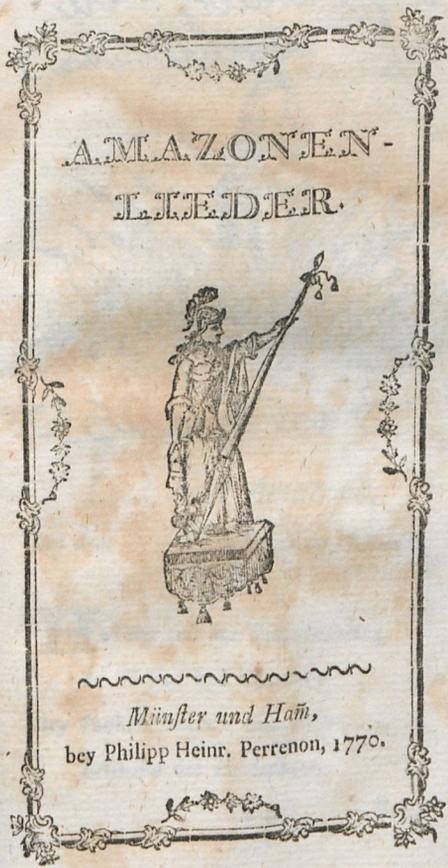
Goe 2532  
(X2226 0028)





B.I.G.

Farbkarte #13



AMAZONEN-  
LEDER.



Münster und Hañ,  
bey Philipp Heinr. Perrenon, 1770.

